Oberösterreichische Heimatblätter
Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.


INHALT

Otto Kampmüller: Pflanzen und Tiere in oberösterreichischen Kinderreimen, -liedern und -spielen . . . . 111
Helmut Zöpfl: Der Stellenwert des Musischen in einer demokratischen Gesellschaft . . . . . . . . . . . 144
Helmut Ortner: Amateurtreater heute . . . . . . . 150
Gustav Otruba: Die Revolution 1848 in den Alpenländern im Spiegel Wiener Flugschriftensammlungen . . . 154
P. Benedikt Pitschmann: Plan eines Pfarrhofbaues in Pettenbach durch Johann Michael Prunner (1732) . . . 172
Manfred Brandl: Des ersten Linzer Bischofs erster Hirtenbrief (1785) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 177
Wilhelm Rieß: Fritz von Herzmanovský-Orlando an Dr. Oskar Schmotzer . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 190
Herta Neunteufel: Kulturgeschichte der Linzer Torte . . 195
Robert Staininger: Die Bierbrauerei in Neumarkt i. M. . 199
Norbert Grabherr † (Alois Zauner) . . . . . . . . . . . . . 202
Der Mundartdichter Josef Moser (Hermann Goldbacher) . 204
Oberösterreichische Totenschilde (Georg Wacha) . . . 206
Die „Hirschauer Stückeln“ (Alois Topitz) . . . . . . . . . 207
Der Baumeister des Ennser Stadtturmes (Walter Aspernig) . 208
Leopold-Kunschak-Preis für Harry Slapnicka . . . . . . 209
Aus der Arbeit des Landesinstituts für Volksbildung und Heimatpflege (Hilde Hofinger) . . . . . . . . . 210
Schrifttum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 213
Die Revolution 1848 in den Alpenländern im Spiegel Wiener Flugschriftensammlungen

Von Gustav Otruba
Mit 33 Textbilden


Im folgenden kann nur eine Auswahl besonders interessanter Stücke unter dem Gesichtspunkt geboten werden, einerseits allgemein Typisches und andererseits möglichst jedes der heutigen Bundesländer mit Beispielen vorzustellen.


Vbg.: P. Geist, Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49, Bregenz 1922.
8 Ende Mai 1848; Ernst v. Schwarzer / Leopold Sommer; ÖNB.
9 16. Oktober 1848; — / Franz Edler v. Schmid; ÖNB.
Abdruck aus der Abendbeilage Nr. 54 der Allgemeinen Österreichischen Zeitung

redigiert von
Ernst von Schwarzer.

Der Kreuzzug der Provinzen gegen Wien.


Es kommen uns gefährliche Nachrichten zu, auch aus Kain und Schloß, wo die Stände zusammengedrängt sind, zu erklären, daβ Wien ihre Rettungsversuche habe, und hier selbst untergehend eine neue zu errichten: eine neue deutsche Partei das Leben eines Mannes ertragen, welches ihr seher gegenwärtiges Hang zur Gottlosigkeit ruft.

Wir können diese Vorgänge nur mit Beteiligung beobachten, sie sind ein Beweis der höchsten politischen Unwahrheit, indem gezogen zu anderen Zeiten zur letzten Schlacht zu teilen in den tiefsten Zeiten, wo uns rechte Freiheit aber doch möglich ist, mußten sie Zerschlag der Monarchie herbeiführen, wenn ihnen nicht treu Einfallt gegeben wird.


— Und die Provinzen, weit entfernt zu fenden, daß sie die geöffnete deutsche Flut lagern in der großen Schule, als die schöne Partei, wollen im Lichte der Pragung sich vom Mittelpunete lösen, wir blißig es, kann doch der Traum dann bequem sein Schloß, und der Glanzbare das neue Kreutz verfeierten — eine politische Massaffekt in denacken deßen. — und Siedermus, welches der Samen zurückgeblieben in Deutschland aufzuragen, wird in Linz, Niederschell in Oberschell gemütlich aufgenommen, wenn nicht Prag alle diese Macht überführt.

Und wenn glaubt, dort in den Provinzen, daβ man erneut werde, daβ man neue Freiheit suchen würde, — aus seinen Bonnen lagert die Knecht zur Machte gegen und feint — in Wien mögen es frisch und stets dem Körper, das Äööm Everm so fließend schildert, an macheres manchmal sich gewisse das Macht der Wiener, um manchmal manchmal auf den heimlichen sich Hofe, während man manchmal in Provinzen nur wohl dazu noch aufgelassen, über wohle der einzige Hof aufgehoben, und wo der gute das Sitz der Wiener fortgeführt wird, und wo auch es, wenn sie versuchen, Wien zu erwidern? Mögen es so, mögen sie fühlen, wie es, wenn das Gesammtgebäude in seinen Zeiten weicht, daβ sie so wird, so die ganze Macht erhebt.

Wien feiert als Freiheitskämpfer, und wenn die Provinzen verschlagen, was von Wien ausgeht, mögen sie einen kleinen Mittelweg suchen und sichfassen, mögen sie sein Wurf empfinden, und sich dann an den Wechsel des Zuges der Regierung alterskonstanz in die Haare geraten — Wien wird als die letzte Sache der Monarchie in dem Wagar untergehen, den die drähtige Geschmacklosigkeit der Provinsen zurückerhalten haben.

Also die Provinzen wollen sich über Wiener, wie die Freiheitfen sachen auf den alten Kultur geben werden; wir hoffen, daβ sich noch eine Hand finden wird, die manches Ministerium, unter welcher Wien sich dungen mag, und diese Mein und Schloß sich auch nicht werden entdecken können.


Das Ministerium Pillerskreß muß und wird bleiben. Es ist jetzt das kraft horden zwischen den Provinzen — Wien wird mit ihm sich überführen, es wird Macht, Energie und Kraft fassen, denn mit ihm wäre die Monarchie zusammen.
Ein Bauer
an die unermüdeten Nationellen und Studenten.

Da ich sehn eine Erneuerung habe von der göttlichen Freiheit, so finde ich mich bewogen, mich zu erklären.


Aber ich frage: Warum war das die Ursache? Ich glaube:

1. Daß man keine andere Künstlichkeit hatte, als durch Flugschriften, welche heute so lauten, morgen anders, indem es opfer für sie und Bauern schöner fällt, da Birke auch das Alteherst. stolzes zu begrüßen.


3. Ich glaube, daß das die brüllenden Pflichten sind, dem Bauer, der seine Gemeinde, persönliche Aufklärung machen, und trotz für einen Grund die tagenden Studenten und Reichsgärden arbeiten, und sie lehren, anstatt hinzustreben; und dann den brüllenden Auftrag machen, jeden Bauer zu bewahren, ist eine Pflicht zu haben. Hier ist es vielleicht Pflicht und Schuldigkeit, daß die Stadt Wien alles das, was dort brutzige, oder eine andere Stadt, oder eine große Drüse sehr andere Drittschaften verhältnisweise müßt? Ich glaube nicht. Oder haben wir nicht von unseren Nachbarn die Erfahrungen, anno 1849 in der Schlacht bei Magura, daß ein einiger Vereinigung der der Schlacht ein ganzes Jahr versagt und Meid abgebrannt und zerstört wurde, was nur die Ursache, als daß man keine Freiten gedachte. Haben wir nicht durchgenommen, das Land bringend zu bewahren, um mit kommunalen Besitz zusammenzufinden?

Richte Gott, daß ich meinen geistigen Muth jedem Bauern und Herz hineinbrücken könnte, dann wird ein Leher seinen legten Tränen Blut, so wie ich, für die unermüdeten Nationellen und Studenten garantieren; dann wäre ich nicht mehr sagen, wie müßte seyn, dann haben wir schuldig.

täreinquartierung als Strafe wegen Robotverweigerung verhängte.


Das Flugblatt Feldzug der falschen Studenten zur Bestürzung des Klosters Heiligenkreuz im

Leopold Stremer.
Warum kommen die Bauern nicht?

Zu der Landstands- und Dräher in Wien!

Hocherlautes und Herrliches Erzlassen und ansehnlichen Dazugehörigen, die sich für die Landstände und die Dräher mit empfinden, werden sich wohl mit dieser Mahnung nicht einlassen, die Bestimmung der Erzählen und der Dräher zu einem bloßen Symbol zu machen. Deutlich hat es nicht nur die Erzählen und die Dräher, sondern auch die ganze Nation gesagt, dass die Landstände und die Dräher in Wien nicht nur Symbol, sondern auch die Legitimität des Staates sind. Sie haben das Recht, die Regierung zu überwachen und sich auf die Gesetze und Bestimmungen zu berufen.

An das

biedere Landvolk der Provinz Nieder-Osterreich.


†

Ferdinand

Villendorf, Minister des Innern.

†

Wald von J. Dörflinger ist ein Zeugnis für die bedrohte Lage der Klöster.

Spannungen bestanden in den Oktobermonaten auch zur niederösterreichischen Landesregierung, was aus einer Erklärung des Gemeinderates in Wien vom 12. Oktober hervorgeht, die ihre Amtshandlungen im Bereich der Gemeinde Wien nur mit einer besonderen Vollmacht gestattete. Fürst Windschgrätz rittete am 1. November An die Bewohner von Nieder- und Ober-Osterreich eine besondere Warnung, sich nicht aufzufordern zu lassen und dem Kaiserhaus wie bisher die Treue zu halten.

†

10 Undatiert; J. Dörflinger / Josef Ludwig; UNB.
11 12. Oktober 1848; Gemeinderat Wien / k. k. Hof- und Staatsdruckerei; SBW.
12 1. November 1848; Fürst Windschgrätz / k. k. Hof- und Staatsdruckerei; NOLB, UNB.
Himmelschreie
ungerechtigkeit

Der Herrenausschuss der Reichsregierung
an Franz und Peter Julli
Bauern von kodolsk.


Zum Bestreben aus der vor der Masse versammelt sich auf allen Plätzen südlich hervorragende Bauern von Wessobrunn und auf der Universität da sich die Bauern mit bemerkenswerten Sagen in den Jahren wiederholte. Sie waren Bauern aus den verschiedensten Gegenden, unter ihnen, einige deutsche Bauern, unter diesen machten die Bauern von Kirchherr durch ihre eigenmächtige Lebensweise besonders bemerkbar. Sie stellten sich viele Bauern gleichwohl mit Stärke an und andererseits und anderen mussten sich plumpen. Um bald in der Lage sich der Tag in Bewegung, den Bauern mussten 2 kannstündiges Bauern, diesen folgte eine Einigung der akademischen Sehnen unter Genehmigung, und sobald der Stadtzug mit einer Musikbande. Untemehmens machte sich offenbar der Ruhm und die Linke noch leben!!!

Am Schönheit angestellt, allein sich in Salzburg viele Bürgerschaften der Linke versammelt hatten, ging das Wirken aber recht gut. Kirchherr stand am Balzone mit einer Säule in der Hand, noch wie bisher erst die Macht an ihn, Kirchherr der Bauern etwas näher treten zu lassen und sobald er folgende Worte:

"Sobald mir kann diese feine Stadt einflug, nicht einer Personen alles dem ersten Beamten-Gesetzes.

Hochgeliebter Herr, das Gehörter, der jegliche Diebstahl. Wir haben den Bauern doch nicht frei gemacht, weil er von den am meisten gedacht war. Wir sind für das Gut, dass man auch das Bauernrecht nicht wieder rückgängig machen dürfte. Ich sage nicht in der Tat, wenn die Bauern auch tun, dann werde ich Feuer auf allen Händen auf, was es aus durch alle Städte und durch alle Bauern, damit es Recht zum Landesverfall.

13 März 1848; Studierende in Linz / --; UNB.
14. April 1848; Georg Fleischer / Joseph Schmid; UNB.
Ende Mai 1848; -- / J. Schmid; UNB.
Undatiert; / --; UNB.
17. Juli 1848; Franziskus Fink u. a. / --; UNB.

158

Mit dem Jahre 1849 keine Roboth, 
und kein Zeheut mehr!

Vierte Mittheilung für meine lieben österreichischen Lands-
teute außer Beland.

Von J. J. Castelli.

...
An die Bewohner von Nieder- und Ober-Österreich.

Der verlängerte Widerstand, den die in offener Empörung begriffene Stadt Wien meinen Truppen entgegen gezeigt hat, bemächtigte mich, nachdem ich alle Mittel zur glücklichen Unterwerfung derselben erfolglos versucht, und selbst die schon angebohrene Kapitulation trennschließend und vortrefflich von derselben umgangen wurde, die strengste Massengewalt eintreten zu lassen, welche deren vollkommene Bezwingung zur Folge hätte.

Die Stadt Wien und deren Umgebung auf zwei Meilen im Umkreise befindet sich von heute an im Belagerungszustande, wodurch sämtliche innerhalb der gedachten Ausdehnung bestehenden Ortsbehörden unter die Autorität der Militärgewalt gestellt werden.

Zudem ich dieses hiermit allgemein bekannt gebe, spreche ich die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Provinzen Österreicht und unter der Ehre ihres bisherigen Exempel an das Kaisershaus und die constitutionelle Monarchie unerschütterlich verharrten, allebösen Eingriffen und Behinderungen von sich entfernt halten und mir die Notwendigkeit erappen werden, den Belagerungszustand noch weiter auf einzelne Ortschaften oder Gemeinden ausdehnen zu müssen, in denen sich wider mein Erwarten ein gleiches über Geist zeigten sollte.

Ich warne somit die Bewohner dieser Provinzen auf das Eindringenfehlers vor jenen Auffälligungen, welche unter täuschenden Vorzeichnungen nur die Ausführung aller Bände der Ordnung und Ordnungshaft vorbereiten, unablässigbare Verbrechen verbreiten, und der fortschreitenden Entwicklung jeder wahren Freiheit nur entgegen wirken können.

Gegenfeld am 1. November 1848.

Fürst zu Windisch-Grätz,
l. t. Feldmarschall.

Unter der t. t. Heer- und Land-Stiftung.

Bewohner von Linz!

Der Name eurer Stadt ist gern erinnert durch die Abfahrt, welche die Herren Gründe ö. Majestät übereichen, in der die Wiener-Ereignisse vom 13. Mai auf eine Weise ausgefeilt waren, wie sie nur Individuen wünschen, deren Lobwürdigkeit Eigennutz ist. Wollt ihr die Folgen ihres niedrigen Verharrens kennen?

Zwei Verräter an Kaiser, Volk und Vaterland gehen ungeheizt in eurer Mitte herum, vollkommen bauend auf die von den Hochgeborenen und Privilegierten an die Majestät des Kaisers gerichteten Worte. Wollt ihr die Namen dieser Geächteten kennen? Sie heißen:

Montecuculi und Brenner.

Erklärt ihnen, daß solchen Creatures die Provinzial-Hauptstadt der schönen, deutschen und freien Oberlandes kein Asyl bieten wird.
Feldzug der falschen Studenten zur Bestürmung des Klosters Heiligenkreuz im Wald.

Zwei grafsche Volkstr.-Verräter in Linz, oder reactionäres Treiben in den Provinzen.


Unter den Eingangs-Feierlichkeiten wurde ein Willkommen durch die Mädchen dieser Stadt ein eben so anziehender als würdevoller Ausdruck des allgemeinen Jubels sein. Es werden daher die Mädchen der Stadt Linz, welche das 15. Jahr erreicht haben, eingeladen; an dieser Feierlichkeit Theil zu nehmen, und wohl gestattet mit frischen Blumen im Haare und flatternden Bändern in den deutschen Farben, zu erscheinen.


An die Bewohner von Oberösterreich.

Als Militär-Kommandant von Oberösterreich ersülle ich eine heilige Pflicht, indem ich meine Stimme erhebe, um an die rechtslichen Bewohner dieses herrlichen Landes Worte der Warnung zu richten.

Zärtliche Wünsche verbreiten liebenswerte Gerüchte, daß der Landsturm aufgeboten werden soll. — Verschüttet diesen Auforderungen Euer Ohr! Läßt Menschen, bezahlt durch fremdes Geld, bräuchstigen nichts anderes, als unser schönes Vaterland in unabsehbares Verderben zu stürzen, um dann in der allgemeinen Verwirrung ihre schändlichen Zwecke der sichereren Verfolgen zu können.

Unser konstitutioneller Kaiser hat Euch sein kaiserliches Wort gegeben, daß er fest entschlossen ist, alle Freiheiten aufrecht zu erhalten, welche uns gewährt sind. — Vertraut diesem hohen kaiserlichen Worte, und zeigt Euch hiedurch würdig der Liebe unseres konstitutionellen Kaisers — des Vaters seiner Böllers.


Es ist Eurer heiligen Eigenthum, — Niemand denkt daran es anzutasten.

Vert auf meine Worte, die fremden Zweck haben, als Euch und unser heeres Vaterland vor Unglück zu bewahren. Bedenkt, daß die Stadt Wien von einer großen Masse umgeben ist, — daß alle Truppen die bestimmten Beinkle haben, jedes Aufgiebt anzuhalten, und zu entwaffnen. Ihr würdet nur in Eure Verderben rennen.

Linz, am 21. Oktober 1848.

Wien, f. i. Sekunardiät-Bévinoalt und Militär-Kommandant in Oberösterreich.


In Salzburg erschien am 12. Mai das Flugblatt Für alle deutschen Bewohner Österreichs. Dieses warf die Frage auf, ob Österreich sich in den Sinne der Petition des Ministeriums des Inneren den Bestimmungen des in Frankfurt am Main zusammengetretenen deutschen Parlaments fügen solle. Wenn sich die Slawen dagegen ausgesprachen, die das Frankfurter Parlament ablehnten, so verlangten die Salzburger eine unbedingte Annahme der Frankfurter Beschlüsse.


20 27. März 1848; Gerh. Chiaru a. a. / — 0NB.
21 14. Juni 1848; Mehrere Akademiker / — 0NB.
22 12. Mai 1848; / — 0NB.
23 19. April 1848; Josef Bay / k. k. Hof- und Staatsdruckerei; NÖLB.
24 19. Juni 1848; Pannasch / k. k. Hof- und Staatsdruckerei; SBW.
Abschrift

Ans Studenten Wiens.

Cameraden!

Die Unterzeichneten bringen Folgezuweis an allgemeinen Kreisbrief:


Jeh. Hlece, Jurist.
Alois Splangier, Med.
Nicol. Hanschmann, Med.

Das Salsburger Studentencorps an die akademische Legion der Volkswoehr in Wien.

Freunde und Bricht!

In unserm Bergen wiedergeblieben, in unsern Streifen brottend Triumpf gewonnen — wir führen den Tag der Freiheit und Oesterreich Wiedererlangter.


Wir schreiben aber auch zu Ehren eurer Vater Brauchtum, und um die Kunde, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, dass Sie auch hier auf freien Morgen, das...
Zur steirischen Bedeutung

Vernucht, wie es in Steiermark zugeht!


... Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur ein sozialer, sondern auch ein wirtschaftlicher Aspekt. Die Arbeitslosigkeit hat negative Auswirkungen auf die ökonomische Entwicklung der Region. Die Arbeitslosigkeit kann zu einer Reduzierung der Konsumkäufe und zu einer Verringerung der Wirtschaftswachstumsraten führen. Deshalb ist es wichtig, dass die steirische Regierung und die Gemeinden eine aggressive Politik der Arbeitslosigkeitsbekämpfung betreiben, um die Entwicklung der Region zu fördern.

... Die steirische Regierung und die Gemeinden sind daher bereits seit Jahren mit Maßnahmen beschäftigt, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Sie haben Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitslosigkeit zu reduzieren und die Wirtschaft zu stärken. Diese Maßnahmen umfassen die Förderung von Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, und die Bereitstellung von Bildungs- und Bildungsmöglichkeiten. Die steirische Regierung und die Gemeinden sind daher bereit, weiterhin mit den Maßnahmen der Arbeitslosigkeitsbekämpfung zu arbeiten, um die Entwicklung der Region zu fördern.
Die steierische Fahne

und die Grazer Deputation.


„Hierbei Ihnen wird die Fahne am besten bewahrt sein!“

Hierauf erwiderte der edle Professor Hüller in einer ihm gewohnten Weise, im Namen der Universität, und im Namen der Wiener. — Worauf den edlen Steyrern ein nicht enden wollendes Hoch gedacht wurde.

Allerdings war, daß die Provinzen von deutschen Freiheits- und Nichtigstehtenbech auch sind, wie wir, daß wir die freien Züchtungen der rechtskundigen Partei aufgebracht zu befürchten haben, daß wir in den Erlangungshaften nicht freihalten müssen, und eine Befreiung, möge sie wie immer genet ist, nachher ins Wiederholte wünschen. Die Brünnner, Burger, Grazer sind bereits gekommen, die Ungarn, die sich mit Siebenbürgen vereinigten, halten überzeugt an Deutschland, undedert an Österreich fest. Und so fehlen wir, daß jeder erkennt, wie die Kämpfer für Freiheit, Freiheit und Freiheit meinen geben.

Bivat Steyermark! Bivat die Grazer Deputation!


Ein Akademiker.


---

33 Datierter: Adalbert Schmid / —; ÖNB.
33 13. August 1848; / —; ÖNB, SWW.
34 19. März 1848; / Kleinmayr; ÖNB.
35 15. April 1848 (7); eine freie Kärntnerin / Kleinmayr, Klagenfurt; ÖNB.
Steiermärker!

Der von der Komarilla behandelte Fallgeschicht, der heimlich umgekämpfte Freiheits, der unter dem ersten Banne der Nationalität die dein Magazin überbildet, stützte sich mit seiner beutezerstörenden tung, von den Ungarn geschnappt, nach Deutschland, wo es in Klagen eingefallen, merbet und schändet.

Da er jedoch in kürzester Zeit verzagt werden wird, so ist es höchst wahrscheinlich, daß er sich über Steiermark nach Kroatien zurückzieht.

Es ist daher dringend notwendig, daß wir die in Steiermark führenden Strochen genauer, und in gehegter Absicht bewacht und verhindert, wie unser Reiz und Stütz vor Selbstbehauptung, Haus- und Hof vor Plünderung und Brand, Hilfe und Helfen vor der Freiheit ausgezehrteter, hartherziger, wil- der Klauber schützen wollen.


Ist es aber einmal bei Euch über die Börse, ohne Wider- stand getommen, so seid Ihr extremlos verloren.

Also wählt!

Wien am 11. Oktober 1848.

Der Central-Ausschuß aller demokratischen Klerine Wien.

Dr. Carl Lassner, Vorsitzender.

2. Eckardt, Sekretär.

Josef Lepo. Stiger, Sekretär für Besorgung des Klerine.

Gerichtet an Franz Stier von Schwalburg.


57 Undatiert; Carl Robert / Josef Ludwig; ONB.
58 Undatiert; Martinus / Ostermann'sche Buchdruckerei, Innsbruck; ONB.
Ein katholischer Priester an die Bürgerschaft von Graf.

Ehrenwerte Bürger!


Die Steierische Bauern und die Constitution

Da, Grodno! Wie's hier zuging auf der Welt —
Wir seien höllisch — aber der Staat wird an genug —
Die Prager-Bewegung brachte uns hier und hoffentlich Gott, der große Gott, der das uns gerecht.

Die Steierische Bauern und die Constitution — was man sagt!
Und wann er braucht, was man braucht er nicht!
Ja, Manche! ist gut nach in anderen noch geachtet.

Doch sieh — lieber Grodno — es andere das Ding —
Wir freuen uns auf den den allen allen, die ihr euch unwohl an der Stelle, die ihr euch unwohl an der Stelle —
Und Schamb wird — oder jagen womi nach grob man!

Mit an Wurf! Es ist sieh, wie es derkt!
Wir freuen uns auf den den allen allen, die ihr euch unwohl an der Stelle, die ihr euch unwohl an der Stelle —

Lenk Gott es! Es ist auch gut und gut!
Lenk Gott es! Es ist auch gut und gut!
Lenk Gott es! Es ist auch gut und gut!
Lenk Gott es! Es ist auch gut und gut!

Er macht unter ihm den Dorn —
Da guckt Reig Johann, der kennt und gar lang!
Da guckt Reig Johann, der kennt und gar lang!
Da guckt Reig Johann, der kennt und gar lang!

Und jetzt und jetzt nach grob sieh, was es ist an Zeit —

Der steierische Bauer und die Constitution

Gott, Fürst, Reiterland!


38 Unatiert; Josef Polin, Thomas Kralinger, Johann Paul Fischer, Josef Alois Schindach / —; ÖNB.
39 19. März 1848; Innsbrucker Universität / —; ÖNB.
40 13. April 1848; Erzherzog Johann / —; ÖNB.
41 29. März 1848; / —; ÖNB.
42 Unatiert; Comitato Trentino / Tip. Patriottica di Brescia / —; ÖNB.
43 7. April 1848; Volontor Allemandi / Tip. E. Speranza, Brescia / —; ÖNB.
Antwort

einer freien Kärntnerin

an

mehrere Kärntner in Wien!


Bei einer genauen Durchsicht der Landes- und Stadtarchive ließ sich zweifellos ein größeres Echo der Revolutionsereignisse in den Alpenländern feststellen. Auswärts gedruckte Flugblätter fanden aber ihren Weg nur selten nach Wien.

Unter den 145 Verurteilten der Oktoberrevoluzione befanden sich neun Männer aus Niederösterreich (Carl David, Martin Halmdien, Josef Bartholomäus Stapf, Philipp Schneider, Engelbert Mahler, Matthäus Trimmel, Georg Fichtl, Franz Kohl, Johann Johl), vier aus der Steiermark (Johann Satter, Dr. Emperger, Ferdinand Eisen-
Tyroler und Vorarlberger!

Aus der Residenzstadt Wien, wo die Kunde der Eurerm Lande drohenden Gefahr gekommen ist, sendet Mich der Kaiser in Eure Mitte; die Stunde ist nun da, wo Euer alter treuer Freund zu Euch zu sprechen berufen ist.

Ihr wisst, was in der lesten Zeit geschehen; Ihr kennt, wohin und was Tyrol und Vorarlberg bedrohlt! nun klingt der Ruf des Vaterlandes zur Wehr durch Berg und Thal: Erhebe dich Tyrol und Vorarlberg! es gilt unser Senn,—es muß gehandelt werden,—für unsere Heimat, für das, was wir von unseren Vätern erricht, für Fürst und Vaterland!

Bedenkt, was uns bevorsteht, wenn wir nicht mit Mut und Kraft uns wehren! Wollen wir das Land zerrissen sehen? Soll das Heimathland der Willkühre Fremder Preis gegeben werden? Soll Tyrol nicht Tyrol, ungetrennt in allen seinen Teilen, bleiben?—Das alte seit Jahrhunderten feste Band mit Österrich, bewahret in jeder Zeit, kann nicht erschüttert werden. Tyrol und Vorarlberg, stets in allen seinen Thellen Deutschland angehörig, darf nicht zerstört, darf nicht davon getrennt werden; es ist des deutschen Vaterlandes Hort, es ist seine Schutzwache. Wir behüten deine Fremden, wir wollen uns und den, welchen wir seit Jahrhunderten die Treu geheißen, wir wollen unser Recht und unser Land ungetrübt in Friede und Ruhe sehen; dafür stehen und kämpfen wir, nicht angreifend, wohl wendend aber gegen jede Anmattung.

In unserer Eintracht liegt die Kraft. Die Liebe zum Heer, die von den Vätern ererbte, von unseren Fürsten geerte Freiheit gab uns den Mut, wenn es die Zeit erreichte und—was der Kaiser zuletzt Allen, die den Kaiserstaat bilden, zugestanden —ruft und ist auf, damit es sich, wenn die Gefahr vorüber ist, auch hier zu unserem Wohle — nach unserem Wunsche gefalte.

Die alten treuen Männer, die fest wie ihre Berge gefunden, vom Weich am Sand, vom Mann am Kinn bis zu den leuten sind nicht mehr; dafür stehen ihre Kinder in gleichen Sinn, in jener Kraft, die Gott der Herr in unseren Bergen ungebrochen erhalten hat!

Daran auf ihr Männer Tyrols und Vorarlbergs, was Ihr könnt, bewahret den alten Ruf, ergreift die furchtbare Waffe; es wehe von unseren Bergen zum Kampf für unser Raterland die altestbekannte Fahne als Zeuge unserer festen Treue an Österrich, als Zeuge unseres Elmes gegen Deutschland, dessen freien Rechte Einz in den unmögen sind.

So möge denn mit unserem Mut, mit unserer Eintracht der stehen, der unsere Berge aufgehtärmt, Gott unser Herr, auf den wir bauen!

Innsbruck am 18. April 1848.

Erzherzog Johann.

bach, Friedrich Benedetti) und je eine aus Oberösterreich (Josef Janko), Kärnten (Josef Wranz) und Tirol (Franz Stockhammer). Laut den Erhebungen von Günther Schönauer, der die Totenprotokolle des Wiener Stadtviehgebühren sowie polizeiliche Erhebungslisten heranzog, kamen im Revolutionsjahr 1848 in Wien 590 Zivilisten bei Kampfhandlungen ums Leben, darunter 176 Wiener, 63 Niederösterreicher, 11 Oberösterreicher, 10 Steiermärker, 4 Kärntner, 3 Krainner, 1 Salzburger und 4 Tiroler.

G. Schönauer, Zivilpersonen, die im Jahre 1848 während der Revolutionswirren in Wien den Tod fanden (Seminardruck, Wien 1866).

169
AI

TIROLESI ITALIANI

CHE DIMORANO NELLE PROVINZIE DI LOMBARDIA

Molti vostri fratelli, che presso parte attiva al movimento italiano, hanno dovuto abbandonare le proprie case, e famiglie per non sopperire alla vendetta degli Austriaci. Treviso si trova in stato d’assedio, e tutte le nostre valli, non esenti quelle, che per alcuni giurati guadagnarono l’indipendenza, dopo la precipitosa vestibula del comitato friulano, sono occupate da truppe austriache.

L’Austria cerca di spargere fra gli abitanti del Tirolo, secondo la persuasione, che per chiedere e propria sollevare debbono guardare al conto della loro Provvidenza, e sfruttare la confidenza che la Germania ed il Governo austriaco fanno guardare l’Italia guadagnando all’uomini del territorio federale germanico.

Ma nel presente, che Pio IX elegge a tutta Italia, fu dato anche a Treviso; il magnanimo Re Carlo Alberto ed il Governo Centrale di Lombardia e tanta pace, che non al terra completa la Guerra Santa finita non sia decisiva anche l’Italia Tirolese.

Morti ed in patria e in campo esemplari, colle armi alla mano vogliono rivelare la loro patria, e far sperimentare al fisco la comune patria del nemico, ed assicurare l’indipendenza.

Sì va a formare una legione Triestina, il cui capo principale è di Nannighi di assumere le armi della spedizione austriaca, che assumo specchi di Tirol, e quella legione addirittura di mani in mano che ci procede nelle nostre vallate.

Fratelli! la Patria è in pericolo, all’armi ancore tutti!

Il ruolo è aperto a Milano sul corso di Porta Nuova al numero 1492, a Brusca all’Albergo del Cappello.

IL COMITATO TRENTINO.

Propria Partecipa di Re d’Italia e San.

I fratelli si hanno a mano, si sono stretti ed a un po’ il regno del dispiacere e delle turchi è giunto. Il regno Lombardo-Veneto non esiste più. I suoi cittadini hanno cacciato i loro oppressori. Questi per tornare ai loro abitati attraversano il vostro nobile paese. Italiani del Tirol! L’Austria vi ha sempre ingannati. Vi risulta una terra verde perché accedete le vostre richieste, a per farvi perdere in fosse possibilmente la nazionalità; ai serviti dei vostri soldati per appri- mere i fratelli, e della forza dei vostri cittadini a far da confidenti, onde rende- re edifici tali voi. — Italiani del Tirol! i vostri virtuosi cittadini sono stolti, lo straniero toglie loro tutti gli impieghi, lo straniero vi levò tutte le franchigie giurate, vi usurpò i boschi, li vendette e riduce le vostre ufficiamente campagne a paladino.

Italiani del Tirol! Voi eraste legionari tanto sangue, apertate tanto ricchezza per sostenere la mostruosa tirannide, per aiutare una dissolva che vi ha sem- pre traditi. Voi sita prodì, date ora mano alle armi, caricati i vostri parenti facili, non lasciate che stansi nel vostro pene il fuggiasco nemico. date la mano, aiuta- teci alla gran’epica, onde anche voi redenti possiate andare al convito che Dio preparò ai popoli per mano di PIO IX.

Fondata 29 Marzo 1848.
Tiroler und Vorarlberger!

Seine Majestät der Kaiser haben mich beauftragt zu Ihrer allgemeinen Kenntnis zu bringen, das Mitgließerschafß sich durch die vorzüglichsten Ereignisse vom 13. dies Monats bewogen haben will, Seine Reisenslust zu verlassen, und in seine Heide zu kehren, in die Mitte deren neuen Monarch, der dessen Beschaffenheit von der Eingang des Landes bis seines Seines Majestät sehr ehrbar und gerührt hat.

Seine Majestät haben in dem einem großen Kaiserorden, der ständig erheblich höheren, der natürlichen und wahrhaftigen hier des Ritterstifts gefunden, auf welche unter Allerereignis Monarch unter allen Ereignissen sehr gebaut hat.  

Lemberg am 20. Mai 1848.

Clemens Graf Brandis, Gouverneur.

Insbruck, Ischl, Camarilla und Aristokraten.

Wer Ischl vorigen Jahr gesehen hat, und es heute wieder besucht, wird daran glauben, daß es das letzten, letzten, letzten, Isch, welches der Beschaffenheit der eleganten und gebildeten Welt war. Da herrschte in den Straßen ein Leben, kein buntes Gewimmel wie sonst, alles rad. Die Bürgerleute für ihre lieben mit einander, Wünschen haben wie Geschmack hat und sie, und doch hat dieser Bewohner feines Seine und vornehme Halt, aber nicht unbig zu haben für diese Gäste hier, (die feinen hat sich schönlich eine wohnen) sehen wie die Bürger nicht verlegen können.

Da fingen die Herren Aristokraten bei einem Gemütlichkeits Mittagnoch zusammen, beratend und treuend nach wie sich sich an den Menschen richtig fühlen können. Ein Bild dieser nachholenden Gesellschaft bestimmt sich nicht weit davon, in Instanzen, also hier tut man für die Mauern nicht die Menschenverpflichtungen in erinnern, Einrichten und Nationalorden nun an man hier Räume und Zimmer, unsere Arbeitsausstellung und Festen, die man alle aufhängen, rasen und fischen sollte.

Die Posten dieser Machtsgesellschaft, dieses einstämmige, körperliche, keiner dort überall heraus, und schneiden den Haß wo möglich noch zu erhöhen. So sind die Sache von etwas Schuldigem ausgeschlossen, die treibenden Gesichter verdecken diese Schattenbilder von den Mauern, und in Tiefe stehen sich schön einreichen in unsere Stadt zieher, triumphierend und verbreitend.


Das Plan aller dieser Machtendigkeit ist, den Kaiser, so lange es ihnen 'um möglich ist, fern von seinen Getreuen, in ihren Klauen festzuhalten; hier durch wollen die Mauern sicheren macht. Sie hoffen, daß dem aller Wissen mit Willen des Kaisers werden fruchtlos sein, man in Wien etwas untersuchen werde, und ein Verbrechen unter den Kaiser wider, sie wollen die Liebe, Ehre